

# Individualisierte Profi-Workwear für jeden Job

Ötscher: CI-Bekleidung im Trend – auch Schutzkleidung individualisierbar

(E/MM) Was haben Handwerk, Gastronomie und der Einzelhandel gemeinsam? Immer häufiger sind die Mitarbeiter einheitlich gekleidet, tragen der Corporate Identity angepasste Arbeits- beziehungsweise Berufsbekleidung. War der Begriff Corporate Fashion bis vor einigen Jahren in vielen Branchen noch unbekannt, schon fast ein Exot, ist er heute vielerorts ein fester Bestandteil des Geschäftskonzepts. Nicht umsonst spricht man bei der einheitlichen Garderobe auch von der textilen Visitenkarte, repräsentiert doch jeder einzelne Mitarbeiter mit seiner äußeren Erscheinung das Unternehmen gegenüber den Kunden. Der Trend zur Corporate Fashion ist aber nicht auf Berufsbekleidung beschränkt, auch individualisierte Schutzkleidung wird inzwischen von den Kunden angefragt.

„Corporate Fashion strahlt Professionalität aus, stärkt das Team und kann – wenn gut umgesetzt – zusätzlich eine fantastische Werbung für jedes Unternehmen sein“, betont Ditha Götzl-Guthrie, Marketingleiterin bei Ötscher



Berufsbekleidung. „Bei Ötscher unterscheiden wir hier zwischen der reinen Veredlung von Lagerware und kundenspezifischen Sonderproduktionen.“ Bereits ab geringen Stückzahlen könne die eigens designte, auf die Corporate Identity des Kunden abgestimmte Bekleidung ohne Aufpreis produziert werden. „Nachproduktionen sind schon ab einem Stück mit Aufpreis möglich – so kann der Einkäufer auch kurzfristigen Bedarf abdecken.“

## „Custom made light“

Die Variante „Custom made light“ steht bei Ötscher für Serienmodelle aus dem Lagerprogramm. Der Kunde adaptiert dieses nach seinen Farbwünschen und kann diese beispielsweise über Stick oder die Applikation von Patches mit Logo oder Mitarbeiternamen individualisieren lassen. Die Vorteile sind laut Ötscher „kurze Entwicklungszeiten, bewährte Passformen, günstige Basispreise und eine Kleidung, die nicht jeder hat“.

## „Custom made“

Ötscher entwirft unter dem Namen „Custom made“ zudem komplette CI-Kollektionen, auch

„private labeling“ kann umgesetzt werden. Individuelle textile Anforderungen wie Schnittführung, spezielle Stoffe, Taschenlösungen sowie verschiedenste Sicherheitsnormen sind so realisierbar. „Eine durchgängige Optik kann so innerhalb eines Unternehmens für verschiedene Arbeitsbereiche realisiert werden“, so Götzl-Guthrie.

## „Gut durchdachtes Konzept“

Nicht nur klassische Arbeits- und Berufsbekleidung ist individualisierbar. Auch bei Schutzkleidung setzt sich dieser Trend fort, gestaltet sich aber etwas komplexer: „Besonders im PSA-Bereich ist eine individualisierte Kleidung und ein von Anfang an gut durchdachtes Konzept oft der Schlüssel zum Erfolg. Die Träger schätzen Teile, die genau abgestimmt auf ihre Einsatzbereiche, die tatsächlich gebrauchten Schutzfunktionen und Normen erfüllen“, erläutert Götzl-Guthrie. Aus Angst nicht die ausreichende Schutzkleidung zur Verfügung zu stellen, würden die Einkäufer oft auf Multi-Norm Bekleidung zurückgreifen, die möglichst viele Gefahrenbereiche abdeckt. „Dies kann die Kleidung jedoch schwer, wenig atmungsaktiv und unkomfortabel machen“, verdeutlicht Götzl-Guthrie die Problematik. Als Spezialist gelte es hier genau zu analysieren, welche Gefahrenquellen vorliegen und zu beraten welcher Stoff und welche Verarbeitung optimal die Bedürfnisse abdecken. „So bleiben alle auf der sicheren Seite.“

**Ötscher Berufsbekleidung**  
[www.oetscher.com](http://www.oetscher.com)



Fotos: Ötscher Berufsbekleidung